

Wie war noch mal ihr Name???

Das ganzheitliche Phänomen der Demenz -
Ursachen, Problemstellungen und passende Hilfen

Aktuelle Herausforderungen in Pflege und Betreuung

Aktuelle Herausforderungen

- **Wachsender** quantitativer und qualitativer **Bedarf** in der Pflege und Betreuung
- Herausforderungen im Bereich **Personal** und Arbeitsmarkt
- Zunehmend mobile Angehörige und **dislozierte Familien** sowie Frauenerwerbstätigkeit
- **Zunahme gerontopsychiatrischer** sowie **neurologischer Erkrankungen** wie Depression, Parkinson und Demenz

Aktuelle Herausforderungen

- **Steigende „Belastungen“** für Profis und Angehörige (Multimorbidität, gerontopsychiatrische und neurologische Erkrankungen)
- Lange **Dauer** des Verbleibs in der **Pflegebedürftigkeit** (7 Jahre!)
- Bestmöglicher Erhalt von **Selbsthilfepotential** und **Lebensqualität** als Ziel der Pflege und Betreuung
- **Multimodale Vorsorge** gefragt (gesundheitlich, finanziell, wohntechnisch, sozial)



HILFSWERK

Was ist Demenz?

Was ist DEMENZ ?

- Demenz ist eine Kombination von Symptomen
- Ein **zunehmender Abbau von sozialen, emotionalen Handeln** sowie eine Reduktion des **allgemeinen Denkvermögens** ist gegeben
- Besonders auffällig sind ein **Nachlassen des Kurzzeitgedächtnisses** – Langzeitgedächtnis sehr beständig funktionierend
- Teilweise erhöhtes Aggressionspotential oder Passivität
- Schleichende **Selbst- und Fremdgefährdung** möglich
- Die **Gefühlswelt nimmt** an Bedeutung deutlich **zu**

Demenz – Symptome

(Neuropsychologie & Psychopathologie)

1. Kognitive Störungen

Störung von Gedächtnis, Denken, Orientierung, Auffassung, Rechnen, Lernfähigkeit, Sprache, Urteilsvermögen, Beeinträchtigung der Aktivitäten des täglichen Lebens

2. Verhaltensstörungen

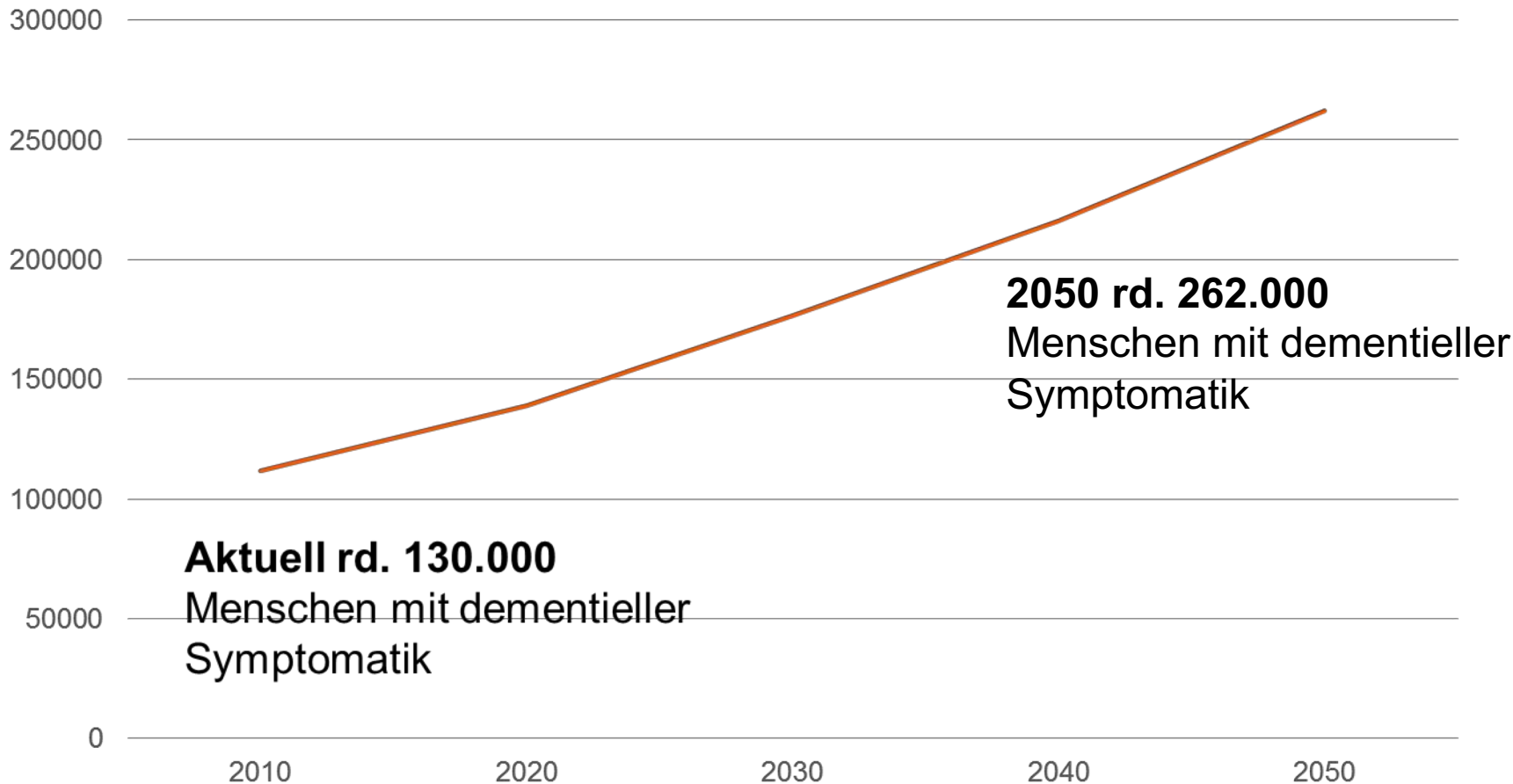
Psychotische und Affektive Phänomene, Antriebsstörungen, Persönlichkeitsveränderungen

3. Somatische Störungen

Inkontinenz, Gangstörung, Krampfanfälle, Schluckstörungen, Appetitstörungen, Schlaf-Wach-Rhythmus

Die Entwicklung der Demenz

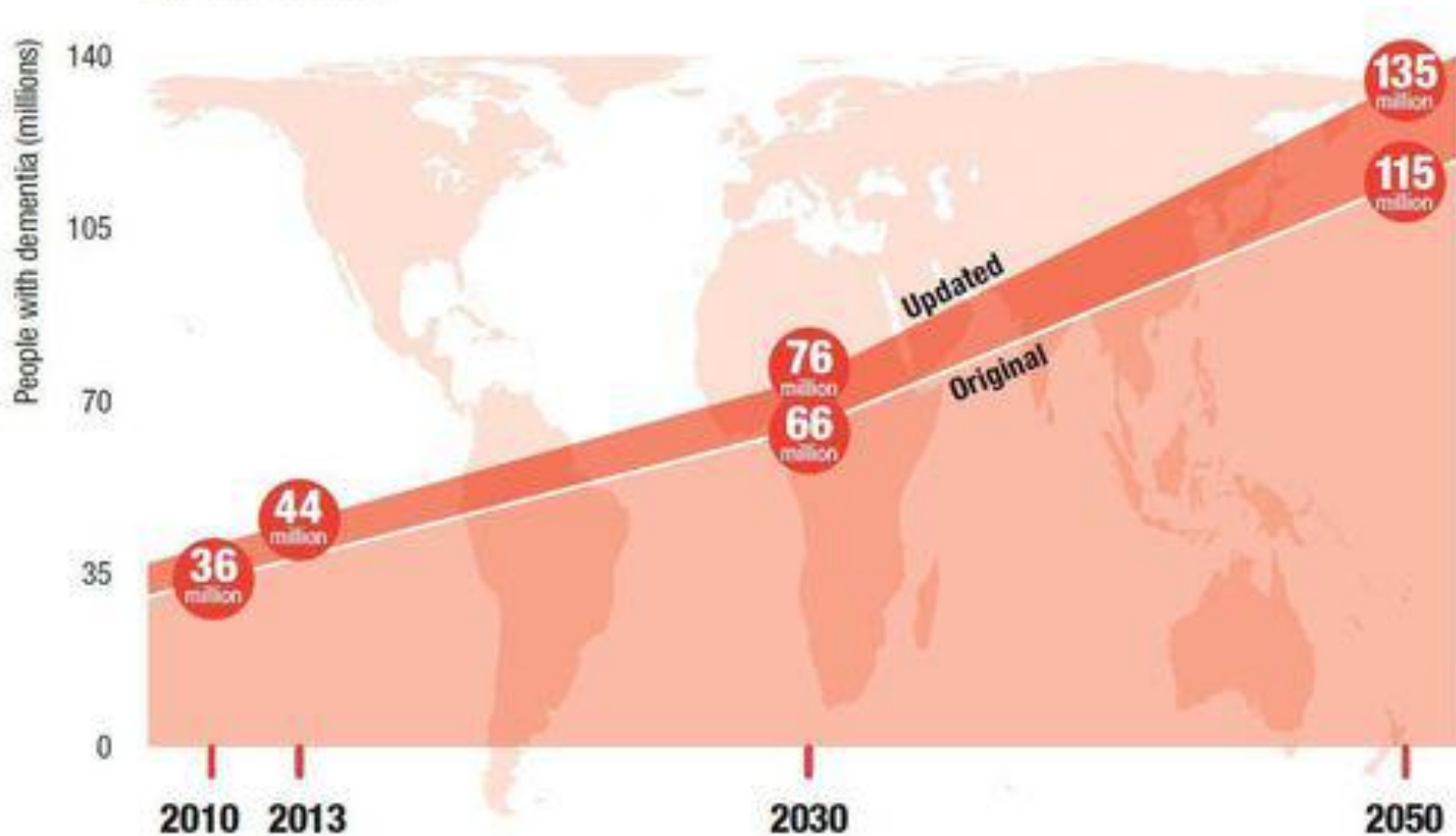
Demenz – Prävalenz



Quelle: Wancata, J. 2014 Österreichischer Demenzbericht

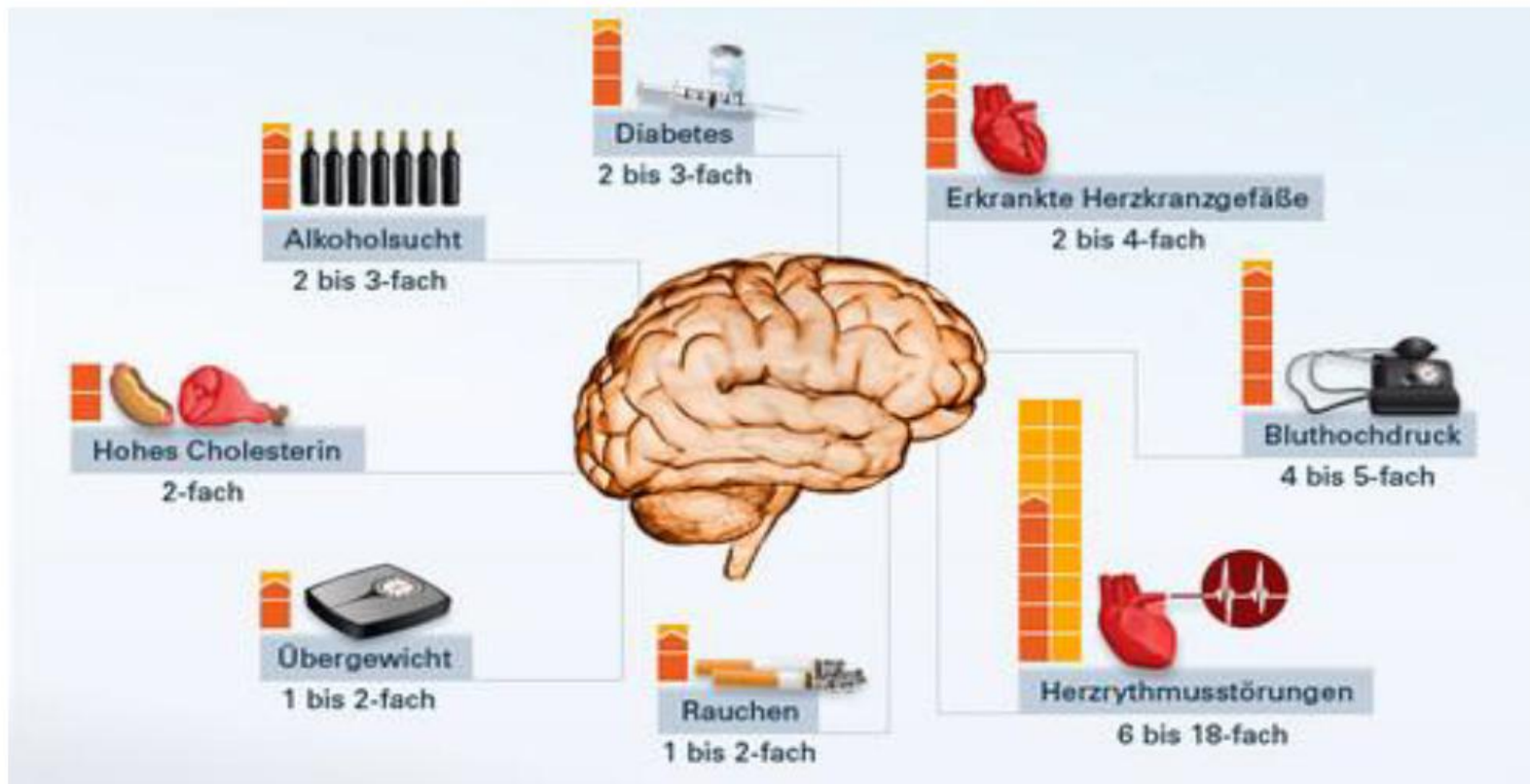
Entwicklung der Demenz

Increase in numbers of people with dementia worldwide (2010-2050), comparing original and updated estimates

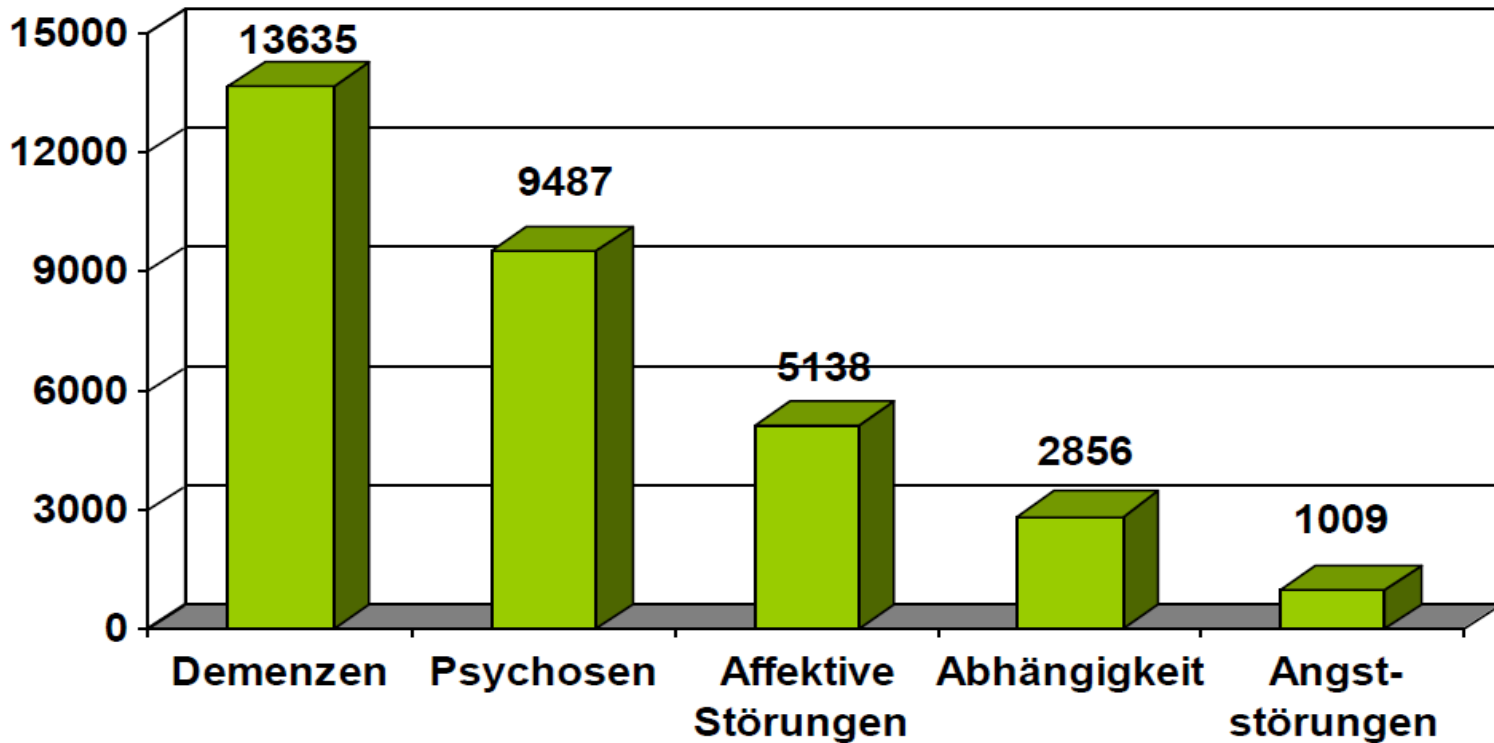


<https://www.prnewswire.com/de/pressemitteilungen/demenz-ist-die-groWte-globale-medizinische-herausforderung-unserer-generation-234552011.html>

Risikofaktoren für vaskuläre Demenz



Jährliche Kosten pro Krankem in Österreich (Euro)



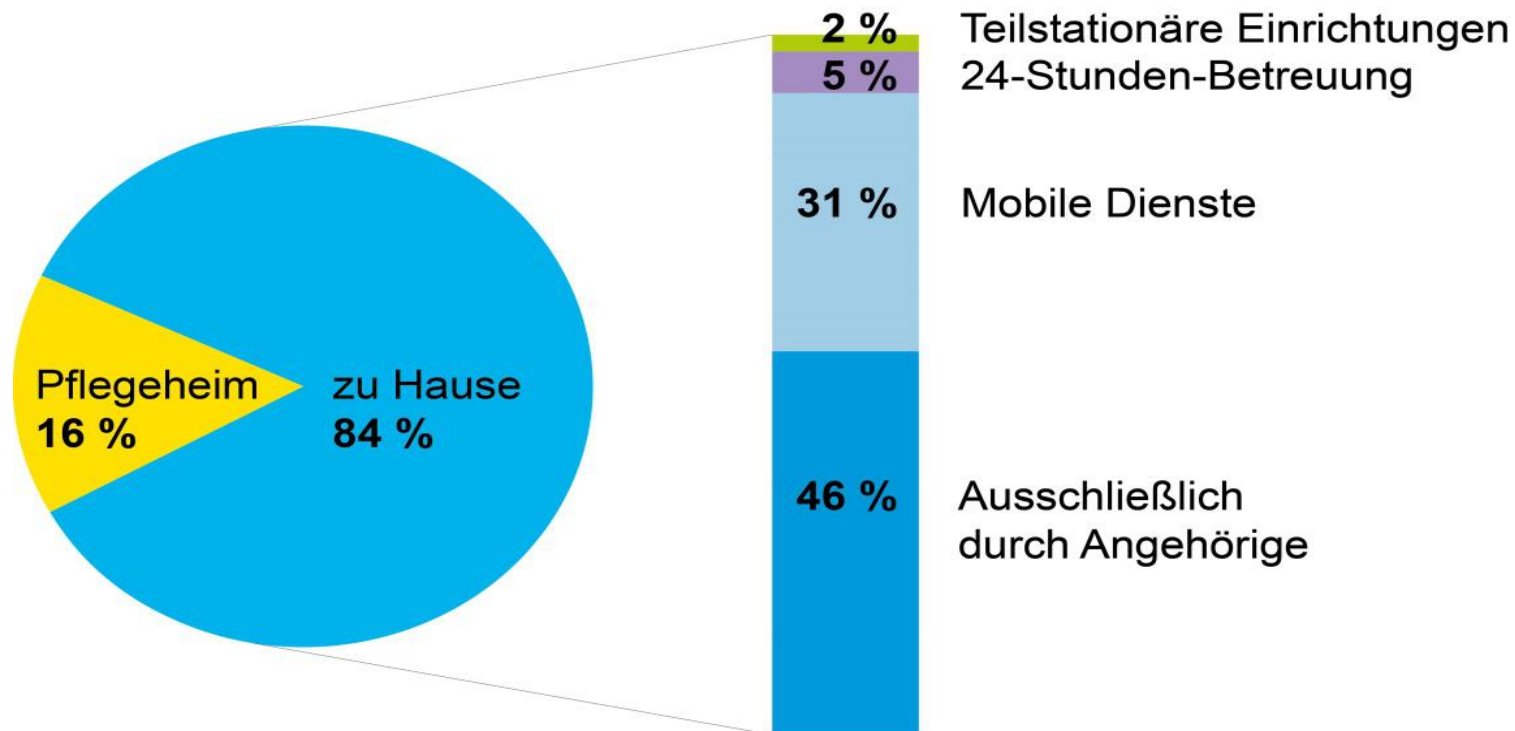
Wancata et al. 2007

- Ein zunehmender Mangel an Demenz-Spezialisten gefährdet Forschungsfortschritt
- 5x mehr Wissenschaftler entscheiden sich für onkologische Themen als für Demenz
- 70% aller Demenz-Experten (mit PhD) verlassen das Forschungsgebiet innerhalb von 4 Jahren
- Es besteht bereits heute ein kritischer Mangel an spezialisierten Pflegefachkräften und Experten mit Demenz-Schwerpunkt

S. Marjanovic et al.; 2015; <http://www.alzheimers.org.uk/researchreport2015>

Überblick – Versorgungslandschaft in Österreich

Versorgungslandschaft Pflege und Betreuung in Österreich 2016



Rund 455.000 Anspruchsberechtigte Pflegegeld

Quelle: Pflegedienstleistungsstatistik, PFIF des Hauptverbandes der österr. Sozialversicherungsträger

Pflegende Angehörige und die Herausforderungen des Rollenwechsels

Mit besonderem Fokus auf Demenz

Warum ist Demenz so fordernd für Angehörige?

Den Verdacht auf Demenz anzusprechen, ist eine enorme Herausforderung, aber wichtig, um zeitgerecht eine Therapie einzuleiten.

Demenz verändert die Persönlichkeit!

Betroffene können **unruhig, ängstlich, misstrauisch, traurig, aggressiv** werden.

Die zunehmende Hilflosigkeit fördert nicht nur **Depressionen** beim Betroffenen, sie führt auch zu Konflikten mit Angehörigen.

Eine besondere **Herausforderung** ist die **Rollenumkehr**.

Die typische pflegende Angehörige ...

- ist eine **Frau**
- entweder selbst bereits **weit über 70 Jahre alt**
(Pflege des Ehepartners) (Durchschnittsalter
Pflegebedürftiger über 80 Jahre!)
oder **über 60 Jahre alt**
(Pflege von Eltern bzw. Schwiegereltern)
- weist oft eine **Betreuungskarriere** auf
(erst Kinderbetreuung, dann Pflege älterer
Angehöriger)
- leidet nicht selten unter **Schuldgefühlen** und
Konflikten in der Familie (Rollenumkehr)

Die typische pflegende Angehörige ...

- läuft Gefahr, selbst in die **Überforderung** zu schlittern
- **ist oft in Sorge**, selbst fit zu bleiben, um helfen zu können
- empfindet die Notwendigkeit der **ständigen Anwesenheit** oft als besonders belastend
- hat oft wenig Zeit für sich und eigene Interessen
- ist manchmal mit der **Gefahr sozialer Isolation** (Vereinsamung) konfrontiert
- fühlt sich zeitweise alleine gelassen und wenig verstanden

Vorbeugende Maßnahmen in den eigenen vier Wänden

Vorbeugende Maßnahmen

Wohnraum anpassen



Wohnraum anpassen

- **RISKIO** - Was sollte verändert werden, um Risiko zu minimieren oder auszuschalten?
- **SELBSTÄNDIGKEIT** - Was sollte adaptiert oder gekauft werden, damit Selbständigkeit solange wie möglich erhalten bleibt?
- **ZEITPUNKT** - Was ist wichtig, was sollte sofort umgesetzt werden, je nach Dringlichkeit und Zustandsbild des Demenzkranken?
- **HILFSMITTEL** - Was kann ich selbst tun, welche Hilfsmittel sind erforderlich, bestehen kostengünstigere Alternativen?

- Ein gewisses Maß an Risiko im Wohnraum akzeptieren und annehmen lernen – das **Risiko des Lebens**
- Eine **schrittweise Anpassung** der gewohnten Wohnumgebung
- Sicherheit und Wohlfühlen **schließen einander nicht aus**
- Gemeinsame **soziale Kontakte** pflegen
- Lernen eine **adäquate Unterstützung** anzunehmen
- Spiritualität nutzen – **Biografie Arbeit**

- **Reizüberflutungen der Sinne vermeiden** – Licht, Radio, Fernsehen, Bildschirme, ...
- Auf **Augenhöhe kommunizieren** und den Blickkontakt suchen - Möblierung
- **Einfache Worte** und Sätze verwenden
- **Geduld** aufbringen – ev. Wörter vorschlagen
- Themen wechseln bei **Aufregung**
- Lob und Anerkennung – auch eine **Berührung** kann manchmal **Wunder bewirken**
- Humor behalten – **gemeinsam Lachen fördern**
- Hilfe anzunehmen ist **keine Schande!**



<https://www.demenz-duesseldorf.de/aktuelles/demensch-texte-und-zeichnungen-1467800682>



HILFSWERK

Vielfältige Herausforderungen

- **Herumwandern** des betroffenen Menschen
- Ungewöhnliche Anhänglichkeit
- Vermehrte **Schlaflosigkeit**
- **Misstrauen** und Verdächtigungen
- **Gesteigerte Aggression** und Uneinsichtigkeit
- Mögliche Halluzinationen und **Wahnvorstellungen**
- Das Akzeptieren einer **schleichenden Verschlechterung** der Erkrankung und damit des Wesens der betroffenen Person

- Nicht nur für Kinder und ältere Menschen ist das eigene zu Hause oftmals der gefährlichste Ort – Stichwort: „Freizeitunfälle“
- **Gefahren** werden von älteren Menschen, gerade in Ihrer **gewohnten Umgebung oft unterschätzt**
- Umgehen lernen mit den multiplen kognitiven Defiziten und der **Wesensveränderung** des geliebten Menschen – Anderes Sozialverhalten
- Oftmalige Aussage: „Ich erkenne Ihn/Sie nicht wieder, **er/sie ist ein Anderer geworden.**“

Achtsamkeit ist gefragt

ACHTSAMKEIT ist gefragt

- Im Umgang mit den Demenzerkrankten selbst
- In der Schaffung von „**Wohlfühlfaktoren**“
- In der Wahrnehmung von möglichen Defiziten
 - **Verunsicherungen** und Hilflosigkeit nehmen zu
 - **Veränderte Lebenswahrheiten** erkennen
 - Akzeptanz von belastenden Entwicklungen der Krankheit
 - **Aufmerksamkeit für sich selbst** – Psychohygiene und Balance schaffen!



- Betreuende Angehörige sind im ganzheitlichen Kontext sehr gefordert
- **Neue Rollenverteilung** in der Familie
- Die Angst den Problemstellungen des Alltags nicht mehr gewachsen zu sein
- Mit der **eigenen Hilflosigkeit** lernen umzugehen
- Das **veränderte Verhalten** auch teilweise akzeptieren
- Offensichtliche und nicht offensichtliche **Gefahrenquellen** erkennen und adäquat **beseitigen**



HILFSWERK

Schlussfolgerungen

- **Keine Diskussion** - wenn Hilfe erforderlich, dann muss unterstützt/geholfen werden
- Nachfragen, **Beobachten**, Testen, **Motivieren**, Zuordnen
- Kommunikation – **achtsam**, wertschätzend, klar, kurz, **verständlich**, schwierige Dinge vorzeigen, Aufgaben gemeinsam erledigen, loben
- Versuchen nicht durch Gegenargumente zu überzeugen, **nicht an Vernunft appellieren**

- **Aktivitäten** - solange als möglich **selbst durchführen** lassen
- Konzentration auf eine Aufgabe, **störende Faktoren ausschalten**, Sicherheit achten
- Hilfe und Unterstützung annehmen
- **ZEIT, ZEIT, ZEIT** – Zeit sich nehmen, Zeit lassen, Zeit geben
- **HUMOR** und **GELASSENHEIT**

Vielen Dank für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit!

Mag. Roland Nagel MBA, DGKP

Fachliche Leitung Pflege und Betreuung

Hilfswerk Österreich

Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien

Tel.: 01/4057500



roland.nagel@hilfswerk.at

www.hilfswerk.at